

Erfahrungsbericht Erasmussemerster Zahnmedizin in Paris

Vorbereitung

Da Ich erst die zweite Zahnmedizinstudentin aus Berlin in Paris war, lief die Organisation etwas holprig ab. Ich musste mich an der Charité ein Jahr vor dem Erasmussemerster mit einem Motivationsschreiben, Lebenslauf und einer Empfehlung eines Professors bewerben und habe dann auch die Zusage erhalten. Leider schaffte ich es nicht zu der `Welcome Week` die von der Universität Paris Descartes angeboten wurde und entschied mich dann einfach so schnell wie möglich nach dem Ende des 8. Semesters nach Paris zu fliegen und mich dann dort einzuleben.

In den Semesterferien habe ich einen Intensiv- Sprachkurs Französisch an der HU-Sprachschule gemacht den ich auch nur weiterempfehlen kann, ausserdem noch einen Französisch-Sprachkurs für Mediziner an der Charité. Dann habe Ich noch versucht am Institut Francaise einen wöchentlichen Kurs in B2 zu absolvieren da Ich den DELF Test in B2 bestehen musste, allerdings war das zeitlich neben der Uni nicht sehr einfach und zumindest der Kurs den Ich belegt hatte auch nicht sonderlich empfehlenswert.

Unterkunft

Für mich war von Anfang an klar dass Ich in Paris nicht mit Deutschen zusammenleben wollte um die Sprache so schnell wie möglich zu lernen. Auf Empfehlung bewarb ich mich beim Heinrich-Heine-Haus der Cite Université, ein Campus auf dem fast jede Nationalität ein Haus für Studenten anbietet und dort 50% die eigene Nationalität und 50% gemischte Studenten aus anderen Ländern wohnen lässt. Allerdings ist die Bewerbung etwas aufwendig und die Chance auf ein Zimmer ist relativ gering aber es lohnt sich. Ich hatte das Glück im kanadischen Haus einen Platz zu bekommen und habe dort sehr viele neue Freunde kennengelernt und auch mein Französisch/ Englisch üben können. Auf dem Campus gibt es eine Mensa, eine Bibliothek und viele Sportaktivitäten die man gegen relativ wenig Geld nutzen konnte. In unserem Haus gab es eine Sporthalle in der mehrmals die Woche Sportkurse angeboten wurden und auch in den anderen Häusern habe ich gerne Yoga- und Fitnesskurse besucht. Allgemein habe Ich mich dort sehr wohl gefühlt und es gab auch viele Kulturelle Angebote sowie Partys die bei allen Bewohnern sehr beliebt waren. Die Lage der Cité Universite war im Süden Paris etwas ausserhalb, aber sehr nah an Parks und mit dem RER hat man die Innenstadt auch in nur 10min erreicht. Für mich war es auch sehr vorteilhaft da mein Krankenhaus auch im Südosten von Paris gelegen war und ich so einen nicht ganz so weiten Fahrtweg zur Arbeit hatte.



Der Rasen vor dem Haupthaus der Cité

Studium an der Gasthochschule

Der Campus

Da die letzten 2 Jahre im Zahnmedizinstudium eher praktisch orientiert sind habe Ich auch in Paris hauptsächlich im Krankenhaus Patienten behandelt und da das Semester schon angefangen hatte als ich ankam konnte Ich nur noch an 2 Seminaren teilnehmen. (Da die Semester in Frankreich 5 Monate und ich Deutschland 3 Monate lang gehen) Diese gingen jeweils 10 Wochen und ich konnte sogar an praktischen chirurgischen Kursen am Schweinekiefer teilnehmen. Da diese Kurse allerdings am Anfang meines Aufenthalts anfangen konnte ich sprachlich mehr schlecht als recht folgen, hatte aber auch die Chance so ein paar medizinische Vokabeln zu lernen. Die Fakultät lag auch in der Nähe zur Cité Universite wodurch Ich einen kurzen Uniweg hatte.

Das Krankenhaus

Das Hopital Albert Chenevier lag in Créteil, ein Bezirk im Südosten von Paris, wodurch ich ca. 45 Minuten jeden Tag unterwegs war. Das Krankenhaus war im Gegensatz zu Berlin eher schlecht ausgestattet und auch von den hygienischen Standards her nicht zu vergleichen aber die Schwestern und Ärzte waren sehr aufgeschlossen und hilfsbereit wodurch mir das Behandeln sehr leicht viel. Die ersten Wochen habe Ich hauptsächlich assistiert und dann mit dem Notdienst angefangen um erste eigene Patienten zu bekommen. Meine Patienten waren durchweg nett, geduldig und auch nicht von meinen sprachlichen Inkompetenzen abgeschreckt.

Natürlich gab es landestypische Unterschiede in der Behandlung, vor allem in der Chirurgie und der Verwendung von Antibiotika musste Ich mich an die französische Arbeitsweise gewöhnen. Trotzdem habe Ich viel gelernt und mir wurde auch von der Seite der Ärzte viel Vertrauen entgegengebracht.



Alltag und Freizeit

Paris ist eine sehr teure Stadt, hat aber auch unglaublich viele Freizeitmöglichkeiten und vor allem als Student viele Möglichkeiten kostenlos die kulturellen Angebote zu nutzen. Ursprünglich sollte ich nur 3 Tage die Woche arbeiten, später habe ich dann aber 4 Tage gearbeitet um möglichst viele Patienten behandeln zu können. Somit gab es genug Zeit auch nach der Uni mit den anderen Studenten etwas zu unternehmen oder Wochenendtrips in andere französische Städte zu unternehmen. Insgesamt hatte ich meist einen 6h- Tag was reine Entspannung gegen das 9. Semester in Berlin ist. Ich habe die Zeit sehr genossen und versucht so viel wie möglich von der Stadt zu sehen.

Fazit

Das Erasmussemester in Paris war bisher das beste Semester meines Studiums- ich konnte viele Patienten behandeln, darunter auch Kinder und schwierige chirurgische Fälle, wozu Ich in Berlin noch nicht die Chance hatte. Mir wurde viel Vertrauen entgegengebracht und mein Französisch hat sich erheblich verbessert.

Allerdings gab es auch viele schwierige Situationen mit den Patienten und der Sprache die Ich dann selbst lösen musste, dennoch denke Ich dass es mich stärker gemacht hat und ich trotzdem viel gelernt habe.